

Aus der Gemeinde

Auf einen Blick

- 3. April** - 18.30 - Bibelgespräch – GZDetmolder Str. 4
- 6. April** -10.30 - Eucharistie – Hauskirche Maria von Magdala
- 13. April** -10.00 – Eucharistie – Dorfkirche – B-Schöneberg.
- 18. April** - 18.30 -Taizé-Gebet - Hauskirche Maria von Magdala
- 20. April** -10.30 - Eucharistie - Hauskirche Maria von Magdala
- 27. April** - 10.30 - Eucharistie - Hauskirche Maria von Magdala

Aus Kirchenvorstand und Gemeindeversammlung

Von Alfons Fischer

Am 28. Februar fand im Gemeindezentrum eine Sitzung des Kirchenvorstandes statt. Daran nahmen fünf der insgesamt sieben Vorstandsmitglieder sowie zwei Gäste teil. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Vorbereitung der für den 2. März einberufenen Gemeindeversammlung. Es ging dabei um die Jahresabschlussrechnung und den Vermögensbericht 2007 sowie den Haushaltsplan für das Jahr 2008. Die verschiedenen Einnahme- und Ausgabeposten wurden vom Rechner Magnus Reisinger eingehend erläutert und dazu aufgetretene Fragen jeweils beantwortet. Seitens der beiden Kassenprüferinnen Barbara Müller-Heiden und Brigitte Stapel ergaben sich keine Beanstandungen der Kassenführung. Der Rechner wurde vom Kirchenvorstand einstimmig entlastet. Anschließend legte Herr Reisinger den Haushaltsplan für das Jahr 2008 vor. Nach einer kurzen Diskus-

sion billigte der Kirchenvorstand ebenfalls einstimmig die vorgesehenen Einnahmen und Ausgaben für 2008. Im Rahmen der Diskussion über die Gemeindefinanzen wurden auch die immer wieder vorkommenden Schwierigkeiten bei der Einziehung der alt - katholischen Kirchensteuer, zuletzt aufgetreten beim Landesverwaltungsamt Berlin und dem Finanzamt Zehlendorf, erörtert.

Franziskushof - Pfarrer Johannes Urbisch, der auch Vorsitzender des Franziskushof e.V. ist, berichtete über die Situation des Franziskushofes und dessen Umstrukturierung.

Gemeindebesuch bei den Mariaviten - Hinsichtlich der Terminplanung für den Besuch der „Altkatholischen Kirche der Mariaviten“ in Polen haben sich einige Schwierigkeiten ergeben. Es soll jetzt neben dem 18. – 21.7. bzw. 22. – 25.8. noch ein dritter Termin als eventuelle Ausweichmöglichkeit für alle Teilnehmer/innen angeboten werden.

Schaukasten - Pfarrer Urbisch wird in Kürze mit Herrn Peter Stapel die Anfertigung eines Schaukastens durch ihn oder Kauf bei einer Firma erörtern. Mit dem Schaukasten soll über unsere Kirche und Gemeinde informiert werden.

Gestaltung des Gemeindebriefes - Wie schon in der letzten Kirchenvorstandssitzung wurde nochmals über die Gestaltung des Gemeindebriefes gesprochen.

Vortrag von Dr. Eugen Drewermann - Am 31. März um 19.30 Uhr wird in unserem Gemeindezentrum der allseits bekannte Paderborner Theologe und Psychotherapeut Dr. Eugen Drewermann einen Vortrag zum Thema „Aufgefahren in den

Himmel“ halten. Hierzu sind nicht nur unsere Gemeindeglieder, sondern alle Interessierten - unabhängig von ihrer Kirchenzugehörigkeit - herzlich eingeladen.

Dr. Hartmann jetzt auch Honorarprofessor - Unter Punkt „Verschiedenes“ informierte Pfarrer Urbisch davon, dass das Vorstandsmitglied Dr. Heiko Hartmann zum Honorarprofessor für deutsche und niederländische Literatur an der Freien Universität Berlin ernannt worden ist.

Gemeindeversammlung - Die Gemeindeversammlung am 2. März begann mit der sonntäglichen Eucharistiefeier. Dazu hatten sich trotz des stürmischen Wetters zahlreiche Gemeindeglieder eingefunden. Auf der Tagesordnung der Gemeindeversammlung standen der Seelsorgebericht des Pfarrers, die Jahresabschlussrechnung sowie der Vermögensbericht für das Jahr 2007, die Wahl der Rechnungsprüfer/innen und Verschiedenes.

Seelsorgebericht - Pfarrer Johannes Urbisch wies in seinem Seelsorgebericht für das vergangene Jahr u.a. besonders auf folgende Punkte hin: Bischofsbesuch und Firmung, Emmaustag, Weltgebetstag, Karwoche zusammen mit der evangelischen Gemeinde Alt-Schöneberg, gegenseitige Taufanerkennung verschiedener Kirchen in Magdeburg, Nacht der offenen Kirchen, Predigt vor dem Rathaus Schöneberg am zweiten Pfingstfeiertag, Patronatsfest, Dekanatstag in Wittenberg, Synode in Mainz mit Beschluss über eine einheitliche Bistumskasse, Gottesdienste mit den Anglikanern, gemeinsame Bibelabende mit der Evangelischen Kirchengemeinde Alt-

Schöneberg und der Äthiopisch-Orthodoxen Gemeinde, Kollekten für Heaven's Nest sowie fünf Predigten im Deutschlandfunk.

Mehr Alt-Katholiken als bisher bekannt - Schon immer hatte es Zweifel darüber gegeben, ob dem Pfarramt tatsächlich alle Alt-Katholiken in Berlin und ihre Anschriften bekannt sind. Realer Hintergrund hierfür waren verschiedene örtliche Umstände und die Erfahrungen aus einigen anderen Gemeinden des Bistums. Im Einverständnis mit dem Kirchenvorstand wandte sich deshalb Pfarrer Urbisch im vorigen Jahr an das Landesamt für Bürgerangelegenheiten und bat um nähere Auskünfte und entsprechende Unterlagen. Nach mehreren Monaten Wartezeit hat nun das Landesamt geantwortet. Der Pfarrer konnte darüber in der Gemeindeversammlung Erstaunliches berichten. Danach gibt es im Bereich des Landes Berlin nicht 171 Alt-Katholiken, wie im Pfarramt registriert, sondern insgesamt 333! Also 162 mehr, was einer Steigerung um fast das Doppelte gleichkommt. Das Landesamt für Bürgerangelegenheiten übermittelte zu alledem eine Liste aller in Berlin lebenden Alt-Katholiken mit Familien- und Vornamen, Geburtsdatum und Anschrift. Zusammen mit den in den Bundesländern Brandenburg und Mecklenburg - Vorpommern lebenden Alt-Katholiken zählt unsere Gemeinde nunmehr 429 Mitglieder. Dies bedeutet, dass wir mit dem Pfarrer künftig auch zwei Laienvertreter in die Synode entsenden können.

Finanzen - Lt. Angaben des Rechners Magnus Reisinger und der überreichten Unterlagen gab es im Jahr 2007 insgesamt 129.031,54 € „echte

Einnahmen“ und 134.654,33 € „echte Ausgaben“. Dies ergibt einen Minusbetrag von 5.622,79 €. Das Minus entstand im Wesentlichen durch die Rücküberweisung einer Spende von 5.000,00 € aus dem Jahr 2006 an den Franziskushof. Das Gesamtvermögen der Gemeinde beläuft sich vor allem unter Einbeziehung der beiden Immobilien in der Detmolder Straße und der Presselstraße auf insgesamt 467.115,22 €. Bei den Immobilien wurde ihr Kaufpreis – umgerechnet in Euro – zugrunde gelegt. Fragen zur Jahresrechnung und zum Vermögensbericht wurden vom Rechner zufriedenstellend beantwortet. Auch die beiden Rechnungsprüferinnen hatten an der Kassenführung nichts zu bemängeln. Auf ihren Antrag hin wurde dem Kirchenvorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Der Haushaltsplan 2008 sieht Einnahmen und Ausgaben von insgesamt nur 22.370,00 € vor. Diese erhebliche Verringerung gegenüber dem Vorjahr beruht darauf, dass künftig die Einnahmen aus der Kirchensteuer und der Senatszuschuss auf Beschluss der Synode der bistumseinheitlichen Synodalkasse zufließen und von dieser im Gegenzug die Personalkosten sowie die Ausgaben für den Kapitaldienst übernommen werden. Ebenso entfällt künftig die Bistumsumlage. Der Haushaltsplan 2008 wurde von der Gemeindeversammlung bei einer Enthaltung gebilligt.

Wahl der Rechnungsprüfer/innen - Einstimmig wählte die Gemeindeversammlung erneut Frau Barbara Müller – Heiden und Frau Brigitte Stapel zu Kassenprüferinnen.

Verschiedenes - Die Maria-von-Magdala-Kirche wird künftig an den Freitagen, an denen das monatliche Taizé-Gebet stattfindet, jeweils ab 17.00 Uhr zum „stillen Gebet“ für alle geöffnet werden.

Die Teilnehmer/innen an der Gemeindefahrt zu den Mariaviten nach Polen sollen sich untereinander über einen möglichst allen passenden Termin verständigen.

Wöchentlicher Gemeindefreizeit

An allen Gottesdienstorten findet nach dem Gottesdienst ein Beisammensein der Gemeinde bei Kaffee, Tee und Kuchen oder anderem „Ess- und Trinkbarem“ statt. Wir teilen dabei miteinander das Mitgebrachte. Kuchen und andere Spenden sind deshalb sehr erwünscht.

EineWELTStand

Unsere Angebote:

Kaffee aus Tanzania/Kamerun	250g	3,20 €
Milder Kaffee aus Afrika	500 g	5,20 €
Cappuccino - Tanzania/Costa Rica		2,50 €
Tee Darjeeling	25 Aufgussbeutel.	1,80 €
Rotbuschtee aus Südafrika		2,00 €
Verschiedene Schokoriegel		0,70 €

Kollekten ::: Spenden ::: Kirchgeld

Im letzten Monat wurden gespendet:

Kirchgeld	1146,35€
Solidaritätsfonds des Bistums	57,00 €
Koll. f.d.Gemeinde	0,00 €
Spenden f.d.Gem.	100,00 €
Schriften-Gemeindebr, Kirchenzeit	69,00 €
Spe.+Koll. Entwicklungshilfe	112,88 €
Haeven's Nest	51,31 €
EineWeltStand	20,00 €

Allen Spenderinnen und Spendern sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott!

Aus dem Franziskushof

Ökumenisch-Franziskanische Bruderschaft:
 Bruder Thaddaeus, Franziskushof,
 Lüthkeshof 4, 16792 Zehdenick
 Tel: 03307 31 08 48 Fax: 03307 42 07 02
 Internet: www.franziskushof.de
 Email: info@franziskushof.de

Gottesdienste

Sonntags und feiertags: 11.00 Uhr
 Dienstags oder freitags: 18.30 Uhr

Beachten Sie bitte auch die Gottesdienstangaben auf der letzten Seite des Gemeindebriefes.

Klosterstübchen

Samstags: 11.00 – 18.00 Uhr
 Sonntags 12.00 – 18.00 Uhr

Markttag in Berlin

Wittenbergpl. – Do, 9.30 – 18.00 Uhr
 Leopoldpl. – Di. u. Fr. 10.00 – 18.00 Uhr
 Laden, Mommsenstr.68 Mo – Sa: 8.00 -18,00
 Laden, Paradiesstr. Mo – Sa: 8.00 – 18.00
 Laden, Wilmersdorfer Mo – Sa: 8.00 – 18.00

Aus St. George's

Unsere anglikanische Schwestergemeinde

Gottesdienste:

Sonntag – 10.00 Uhr - St.George's Kirche,
 Preußenallee, B-Westend
 Sonntag – 18.00 Uhr – St. Marien Kirche –
 B-Mitte
 3.Do.i.M. – 20.30 Uhr – Night Prayer –
 - St.George's Kirche

Pastoren:

Rev. Christopher Jage-Bowler Tel.: 917 22 48
 Rev. Dr. Irene Ahrens Tel.: 89 72 85 52

Council of Anglican Episcopal Churches in Germany

Am 7. und 8. März tagte in Berlin das Council of Anglican Episcopal Churches in Germany (Rat der Anglikanisch-Episcopalen Kirchen in Deutschland). Rev. Ch. Jage-Bowler ist Vorsitzender dieses Gremiums unserer Schwesterkirche. Dekan Urbisch vertrat unsere Kirche, sprach ein Grußwort und informierte die Teilnehmer über die aktuellen Entwicklungen

in unserem Bistum und der Utrechter Union. Von dem regen Interesse der Teilnehmer der Versammlung zeugten die vielen Fragen, die anschließend gestellt wurden.

Aus unserer Kirche

Kurz notiert

26. April – 14.00 – Walter Jungbauer wird von Bischof Joachim Vobbe in Erfurt zum Diakon geweiht.

EPISCOPUSSY

Gläubig – abergläubig – glaub ich?!?!

Ein Wochenende mit Bischof Joachim Vobbe
 30. April – 4. Mai 2008 in Fouday / Elsaß

Liebe Jugendliche,
 warum gibt es im Flugzeug keine Reihe 13?
 Warum im Hotel kein 13. Stockwerk? Warum bringt eine schwarze Katze von links nach rechts Unglück? Und: Glaubt auch ihr an Kartenlegen, Horoskope oder Wahrsager, die aus Kugeln die Zukunft vorhersagen?
 Und: An was glaubt ihr wirklich? Wie tragfähig ist euer Glaube? Und wo gibt es in eurem Leben Orte, an denen ihr euch eurem Gott besonders nahe fühlt?

Um all dies und den Versuch einer „Beantwortung“ solcher Fragen soll spielerisch und kreativ das diesjährige „Episcopussy“ kreisen.

Aber das ist natürlich nicht alles: Fouday – das ist ein Wochenende, an dem du Gelegenheit hast, viele andere Jugendliche aus unserem Bistum und unseren Bischof Joachim Vobbe näher kennenzulernen.

Außerdem wollen wir die Gegend erkunden, spielen und die Seele ein wenig baumeln lassen.

Das Vorbereitungsteam hat schon die Köpfe zusammengesteckt und ein (hoffentlich) abwechslungsreiches und spannendes Programm ausgeheckt. Also lass dich überraschen.

Das Wochenende richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 28 Jahren. Die Plätze sind begrenzt, also melde dich am besten sofort an.

Die Anmeldung wird wirksam, wenn der Teilnehmerbetrag auf dem baj-Konto eingegangen ist.

Wenn du weitere Fragen hast, kannst du dich an

Armin Strenzl, Tel.: 08341-98114,

E-Mail: kaufbeuren@alt-katholisch.de
oder

Alexander Friedrich, Tel.: 0174-2484719,

E-Mail: baj@altkatholisch.de wenden.

Konto:

Bund Alt-Katholischer Jugend

Konto-Nr.: 202 312 03

Volksbank Furtwangen, BLZ 694 917 00

EpiscoPLUS in Fouday!

Zum dritten Mal findet in diesem Jahr EpiscoPLUS in Fouday statt.

Junge Menschen zwischen 20 und 35 Jahren treffen sich mit Bischof Joachim und dem Vorbereitungsteam im Elsass, um miteinander Zeit zu verbringen, die Natur zu genießen und thematisch zu arbeiten.

"Heimat - haben, suchen, finden?", so hat das Team die diesjährigen Tage vom 21.-25. Mai 2008 überschrieben.

EpiscoPLUS in Fouday - das ist ein langes Wochenende, an dem die Gelegenheit besteht, interessante Leute aus dem Bistum näher kennenzulernen, den eigenen Horizont zu weiten und (selbstverständlich) die Seele baumeln zu lassen.

Das Vorbereitungsteam hat gemeinsam mit dem Bischof ein (hoffentlich) abwechslungsreiches und spannendes Programm geplant. Preis: 90,- EUR.

Anmeldungen bitte an das Bischöfliche Ordinariat, Gregor-Mendel-Str. 28, 53115 Bonn.

eMail: ordinariat@alt-katholisch.de.

Tel.: 0228-232285, Fax: 0228-238314.

Gottzeit

In Kürze erscheint das neue Gebetbuch unserer Kirche. Es trägt den Titel „Gottzeit“. Es wird zum Preis von 10,- € am Schriftenstand erhältlich sein. Wir bitten aber bereits jetzt um möglich verbindliche Bestellungen, damit wir so in etwa die zu bestellende Zahl ermitteln können.

Ein Buch über Alt-Katholiken im Nationalsozialismus erscheint

Von Alfons Fischer

Ein spannendes Buch wird in Kürze erscheinen. Es geht darin um das Verhalten unserer Kirche in der Zeit des sogenannten „Dritten Reiches“. Wie haben die deutschen Alt – Katholiken und ihr Bischof darauf reagiert? Hatten sie sich mit dem nationalsozialistischen Regime arrangiert und mit ihm zusammengearbeitet? Erhoffte man sich im Verbund mit den Nationalsozialisten eine national - katholische Kirche in Deutschland? Wie verhielt sich die Kirche zu den Juden? Gab es Widerstand in den Reihen der alt-katholischen Christen gegenüber Adolf Hitler und seinen Gefolgsleuten?

Voraussichtlich zum 21. April wird u.a. zu den vorgenannten Fragen ein Buch des Regensburger Pfarrers Dr. Matthias Ring erscheinen. Er ist Chefredakteur der alt – katholischen Bistumszeitung „Christen heute“ und Vorsitzender der Finanzkommission unseres Bistums. Das Buch von Dr. Ring hat den Titel: „Katholisch und deutsch. Die alt – katholische Kirche Deutschlands im Nationalsozialismus“. Es handelt sich dabei um die Dissertation des Regensburger Pfarrers. Das Werk umfasst ca. 900 Seiten und erscheint im alt – katholischen Bistumsverlag. Der Subskriptionspreis wird wahrscheinlich etwa 20 € betragen. Die Bestellung und Auslieferung des Buches soll über die Pfarrämter erfolgen. Also für unsere Gemeinde über das Pfarramt in Berlin.

Das Buch des Pfarrers Dr. Ring ist in jeder Hinsicht sehr empfehlenswert und gibt Auskunft über einen wesentlichen Teil der Geschichte unseres alt-katholischen Bistums, der Zeit des Nationalsozialismus mit all seinen Verfolgungen, des Terrors gegenüber Andersdenkenden sowie des zweiten Weltkrieges und seiner schrecklichen Folgen. Auch unsere Berliner Gemeinde sowie ihr damaliger Pfarrer Dr. Franz Buchta werden erwähnt. Das Buch kann bereits ab sofort beim Pfarramt in Berlin bzw. Dekan Johannes Urbisch bestellt werden.

Ökumene

Kurz notiert

- 8. April** – 15.00 – Ökum. Arbeitskreis der Freikirchen
17. April – Sitzung der Islamkommission des ÖRBB in unserem Gemeindezentrum

Weltgebetstag mit alt-katholischer Beteiligung

Von Alfons Fischer

Etwa 70 Personen hatten sich am 7. März in der evangelischen Kirche von Berlin-Südende (Ellwanger Straße 9) zu dem von Frauen gestalteten diesjährigen Weltgebetstag eingefunden. Hierzu war von zwei evangelischen Gemeinden, einer fusionierten römisch-katholischen Gemeinde, den Mennoniten und unserer alt-katholischen Gemeinde eingeladen worden. Man sah aber nicht nur Frauen, sondern auch einige Männer. Trotz des BVG-Streikes waren wir Alt-Katholiken – wie jedes Jahr – überdurchschnittlich gut vertreten.

Der Weltgebetstag stand unter dem Leitwort: Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen. Die Liturgie hatten die Frauen aus Guayana erarbeitet.

Zur Einführung in die Thematik des Weltgebetstages gab es eine kurze Einführung in die Verhältnisse von Guayana. Viele Menschen müssen dort pro Tag mit 1,50 € auskommen. 85 Prozent der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. So manch einer überlebt nur deshalb, weil er Gelegenheitsarbeiten verrichten kann sowie Nahrungsmittel anbaut, Tiere hat und eventuell auf Geldüberweisungen von Verwandten aus dem Ausland hoffen darf. Hauptwirtschaftszweige des Landes sind Abbau von Bauxit und Landwirtschaft. Hier vor allem Holz, Zucker sowie Reis. Rund ein Drittel des Staatshaushaltes gibt Guayana für die Einfuhr von Benzin und Erdöl aus. Das Bildungsniveau ist hoch. Nur 1,5 Prozent der Leute können nicht lesen und schreiben. Generationsübergreifende Unterstützung ist selbstverständlich. Niemand kann von Rente und Sozialhilfe allein überleben. HIV/AIDS ist trotz staatlicher Aufklärungsaktionen ein zunehmendes Problem.

Die Verfassung Guyanas garantiert Religionsfreiheit. 33 Prozent der Bevölkerung gehört einer evangelischen bzw. der anglikanischen Kirche an, 19 Prozent sind römisch-katholisch, 33 Prozent Hindus, 9 Prozent Muslime und 6 Prozent Angehörige der Bahai und anderer Religionen.

Am Weltgebetstag in Berlin-Südende wirkte auch ein Frauenchor mit. Es wurde viel gesungen, darunter mehrere Lieder in englischer Sprache. Die Gebete sprachen Frauen aus den verschiedenen Gemeinden. Beim Bekenntnis der Schuld wurde gesagt: „Wenn wir jetzt unser Versagen bekennen, wenden wir uns Jesus zu, der weise und barmherzig ist. Weisheit leite uns, wenn wir auf uns selbst und auf unsere Gemeinschaften schauen. Wo sind wir in die Irre gegangen? Wo haben wir versagt und einander nicht geliebt? Wir bekennen: Oft haben wir unsere Augen verschlossen und unser Herz verhärtet gegenüber den Problemen und Zuständen

um uns herum und in der Gesellschaft. Oft sind wir unserer Verantwortung ausgewichen und handelten nicht entschlossen nach deiner Barmherzigkeit.“

Mehrere Frauen fassten die ersten beiden Kapitel des Hiobbuches zusammen und lasen der Gemeinde daraus vor.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich das Fürbittgebet. Dazu verließen alle die Kirche und gingen in den Garten des Gemeindegrundstückes zum sogenannten „Sünder Labyrinth“. Hierunter versteht man einen Weg. Er läuft innerhalb einer äußeren Begrenzung von einem Eingang aus in Bögen oder rechten Winkeln nach innen. Seine Richtung wechselt ständig, aber der Weg ist kreuzungsfrei und führt zum Ziel in der Mitte. Das Sünder Labyrinth hat die keltische Form mit sieben Umgängen. Das Labyrinth war mit zahlreichen Lichtern versehen, die alles in der Dunkelheit erhellen. Außerdem hielten alle Teilnehmer/innen noch jeweils ein Licht in einer Hand und konnten so die dafür vorgesehenen Stellen im Weltgebetstagsprospekt mitbeten. Unser Gemeindeglied Monika Tigges-Urbisch war dabei die Vorbetende. Das Fürbittgebet endete mit den Sätzen: „Gott, du bist durch Jesus die Quelle aller Weisheit. Stärke und baue uns auf wie Hiob und segne uns. Erweise uns deine bedingungslose Liebe und schenke uns deine Barmherzigkeit. Amen.“

Nach Rückkehr in die Kirche wurde weiter gebeten und mit Unterstützung des Frauenchores gesungen und auch getanzt. Die eingesammelte Kollekte war für verschiedene Projekte des Deutschen Weltgebetstagskomitees bestimmt. Mit dem Schlussgebet und dem Segen endete der Weltgebetstag 2008 in der Sünder Kirche. Anschließend wurden alle noch zu einem Imbiss mit Getränken und Gesprächen untereinander eingeladen.

DAS LETZTE ABENDMAHL

Von Herbert Saure

Das jüdische Pessach-Fest zur Erinnerung des Auszuges der Israeliten aus Ägypten findet in diesem Jahr zwischen dem 21. und dem 27. April statt. Der erste und der letzte Tag gelten als volle Feiertage, an denen wie an den Sabbat-Tagen Gottesdienste am Morgen stattfinden, die sieben Tage dazwischen sind Halbfeiertage. Das Wort „Pessach“ bedeutet „Überschreitung“, womit das Überschreiten der Schwelle von der Knechtschaft in die Freiheit gemeint ist. Zusätzlich zu Pessach hat das Fest drei weitere Namen, nämlich „Fest der ungesäuerten Brote“, „Frühlingsfest“ und „Zeit unserer Befreiung“.

Jedes jüdische Fest hat seinen „Heiligen Abend“. Am Vorabend des ersten Pessach-Feiertages findet das Seder-Mahl statt, die eigentliche Gedenkfeier des Auszuges. Das hebräische Wort „Seder“ bedeutet „Ordnung“, womit die Reihenfolge der Gebete und Kommentare sowie die Einnahme der rituellen Speisen und des Weines während der Seder-Mahlzeit gemeint sind. Der Text ist in der Pessach-Haggada, der Erzählung vom Auszug aus Ägypten, niedergelegt, die die Teilnehmer an der Feier neben dem Teller liegen haben.

BRUCH - VORSCHRIFT

Während die Feier des Heiligen Abends in der Christenheit ein Brauch ist, ist die Seder-Feier und die Teilnahme daran im Judentum durch das Religionsgesetz vorgeschrieben. In früheren Jahrhunderten haben Juden zum Andenken an die Befreiungstat Gottes an den Israeliten, als Ausdruck der Dankbarkeit ihm gegenüber und zu seiner Ehre die ganze Seder-Nacht durchwacht, unabhängig vom zeitlichen Ende des Mahles. Es galt zudem bei Rabbinern, die als Seder-Geber fungierten oder Gäste waren als Ehrenangelegenheit, den vorgeschriebenen Text durch eigene Kommentare oder jene bedeutender rabbinischer Autoritäten der Vergangenheit und Gegenwart zu ergänzen. In der Pessach-

Haggada selbst ist die Rede vom Rabbi Aki-ba (1) und seinen Gästen, bei denen sich das Mahl auf diese Weise zwangsläufig bis zum Morgengrauen hinzog.

DER SEDER-TISCH

Zum Seder-Mahl gehören drei flache ungesäuerte Brote (*Singular*: die Mazza. *Plural*: die Mazzot), die in früheren Zeiten in Tücher eingehüllt vor dem Gastgeber übereinander auf dem Tisch lagen. Die untere symbolisiert das Volk Israel, die mittlere die Leviten, die Tempeldiener und -sänger, die obere die Tempelpriesterschaft. Darauf lag der große runde Teller mit sechs kleinen kreisförmigen Vertiefungen, in denen sich symbolhaft kleine Mengen der vorgeschriebenen Speisen befinden. Von zentraler Bedeutung sind die "Erdfrucht" (Petersilie, Sellerie etc.), die beim Mahle in Salzwasser eingetaucht wird zur Erinnerung an die Tränen der Knechtschaft und das "Bitterkraut" (Salat, Meerrettich etc.), das zusammen mit einem braunfarbenen Fruchtmas gegessen wird und an die Lehmziegel erinnern soll, die die hebräischen Sklaven in Ägypten formen mussten. Die genannten Kräuter stehen in größeren Mengen auf dem Tisch. In der heutigen Zeit ist meistens ein kleines Tischregal in Gebrauch, um den Zugriff zu den Mazzot zu erleichtern. Während des Mahles sind vier Becher Wein vorgeschrieben, entsprechend der vier göttlichen Gnadenweise Gottes gegenüber den Israeliten. *Ich bin der Herr und ich will euch WEGFÜHREN von den Lasten, die euch die Ägypter auferlegen, und ich will euch ERRETEN von eurem Frondienst, und ich will euch ERLÖSEN mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte. Ich will euch ANNEHMEN als mein Volk und will euer Gott sein* (Ex 6,6-7)

SEDER-MAHL - LETZTES ABENDMAHL

Es gilt heute als allgemein anerkannt, dass Jesu letztes Abendmahl während seiner letzten Seder-Feier eingesetzt wurde, obwohl es

in der Vergangenheit durchaus christliche Autoren gab, die das bezweifelten. Ihr Hauptargument war eben, dass das NT so gut wie nichts darüber berichtet, dass Jesus und seine Jünger die Seder-Liturgie zelebriert haben. Wir wissen allerdings heute auch, dass die Evangelien nicht als Biographie Jesu, sondern als Verkündigung der frohen Botschaft von Jesus, dem Messias Israels und der Völkerwelt, zu verstehen sind. Die Autoren der Evangelien waren wohl aus zwei Gründen nicht an einer detaillierten Beschreibung des Seder-Mahles interessiert. Sofern sie sich an jüdische Leser wandten konnten sie die Kenntnis davon voraussetzen. Sofern sie sich an hellenistische Leser wandten, wurde der ursprüngliche Inhalt der Feier gegenüber dem Neuen Bund unwesentlich, der in dieser Nacht gestiftet wurde.

DAS TERMIN-PROBLEM

Die Berichte des Matthäus, Markus und Lukas über das Seder-Mahl Jesu und seiner Jünger werfen ein Problem bezüglich des Termins auf. Die genannten Autoren berichten so, als ob dieses am Vorabend des ersten Pessach-Feiertages, dem 14. Tag des Monats Nisan nach dem Mondkalender des Sanhedrins, der höchsten religiösen und rechtlichen Instanz zur Zeit Jesu, stattgefunden hat. Demnach wäre Jesus in der offiziellen Seder-Nacht im Garten Gethsemane verhaftet, dem Hohenpriester Kaiphas zum Verhör vorgeführt, am nächsten Tag, dem ersten Pessach-Feiertag, dann dem Pilatus übergeben und noch am selben Tag gekreuzigt und begraben worden. Diese Schritte wären jedoch in dieser hochheiligen Nacht undenkbar gewesen.

Die Erklärung dürfte folgende sein. Jesus befand sich in Opposition zur den Sadduzäern und Pharisäern. Vermutlich stand er durch seinen Lehrer Johannes den Täufer der Essener-Gemeinschaft nah und hat seinen Seder-Abend nach deren Sonnenkalender, also einen Tag vor dem offiziellen Ter-

min, gefeiert. Ein Indiz für den Einfluss der Essener-Gemeinschaft ist auch der Bericht, dass am Mahle ausschließlich die 12 Jünger teilnahmen, nach der Mahlregel von Qumran (2), die im Gegensatz zur allgemeinen Mahlregel stand. Abgesehen davon, dass der Seder-Gastgeber immer ein Mann war und ist, sind Frauen beim Seder-Abend seit jeher gleichberechtigt allein schon aufgrund der Tatsache, dass ihre Teilnahme genauso verpflichtend ist wie jene der Männer.(3) Von Jesu treuen Begleiterinnen auf dem Zug nach Jerusalem hinauf ist jedoch jetzt nicht mehr die Rede. Sie werden erst wieder als Zeuginnen der Auferstehung genannt.

DER ORT DES LETZTEN ABENDMAHLES

Der Ort des Seder-Mahles Jesu und seiner Jünger ist nicht überliefert. Die Evangelien-Berichte enthalten einen indirekten Hinweis darauf, der wiederum für die Nähe Jesu zu den Essenern spricht. Auf die Frage der Jünger, wo sie das Seder-Mahl bereiten sollen antwortet er ihnen: *“Wenn ihr die Stadt betretet, wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm in das Haus, in das er geht und sagt zu dem Hausherrn: ‘Der Meister lässt fragen wo das Gemach ist, in dem ich das Pessach-Lamm mit meinen Jüngern essen kann’. Er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen ist. Bereitet es dort.“* (Lk 22, 7-13). Der Transport des Wassers von den Brunnen in die Haushalte war damals Frauenarbeit. Dieser Mann war wahrscheinlich ein Essener und demnach unverheiratet. Somit fand das Mahl wahrscheinlich im südwestlichen Bereich Jerusalems statt, in dem es zur Zeit Jesu eine essenische Nachbarschaft gab.

Heute werden zwei Säle als vermeintliche Stätten des letzten Abendmahles und des Pfingstwunders gezeigt. Der eine befindet sich unmittelbar südlich der heutigen Jerusalemer Altstadtmauer in der Nähe der Dormitio-Abtei der deutschen Benediktiner und des vermeintlichen Davidsgrabes, ein anderer

weiter nördlich innerhalb der Altstadtmauern am Nordrand des armenischen Viertels unter der Kirche des syrisch-orthodoxen St.Markus-Klosters. Beide gelten jedoch als absolut unhistorisch.

HELLENISIERUNG

Der knappe Hinweis auf die Polster belegt, dass Jesus und seine Jünger ihren Seder-Abend durchaus im Stil der Zeit feierten. Aus dem im Buche Exodus vorgeschriebenen Mahl, das mit beschuhten Füßen, gegürteten Lenden und dem Stab in den Händen in großer Eile eingenommen werden sollte, war unter hellenistischem Einfluss ein Symposion geworden (2.Mose 12,11). Die Beschreibung des Seder-Mahles im Talmud-Traktat Pessachim aus der Epoche des zweiten Tempels erinnert an das Gastmahl des Plato. Man lagerte auf Polstern, auf die linke Seite gelehnt, so dass die rechte Hand zu den rituellen Speisen und den Bechern greifen konnte. Wir haben hier ein Beispiel dafür, wie griechische Formen und hebräische Inhalte zu einer Einheit verschmolzen, ein Vorgang, den man in der späteren christlichen Abendmahlsfeier wiederum antrifft.

VIER ABWANDLUNGEN

Der Journalist und Religionswissenschaftler Schalom Ben-Chorin (gest. 1999) vertritt in seinem heute noch lesenswerten Buch *“Bruder Jesus - Der Nazarener aus jüdischer Sicht“* (1972) die Meinung, dass sich die Einsetzung des Abendmahles durch Jesus *“organisch“* in die Seder-Feier einfügte und als eine individuelle Interpretation dieses Rituals durch ihn anzusehen sei. Demnach geschah bei seinem Seder-Mahl nichts völlig Neues, sondern eine Erneuerung einer uralten Tradition.

Laut S.Ben-Chorin waltet das Mysterium der Vierzahl generell über der Seder-Feier. Man kann die *“vier“* ohnehin als die *“heilige Zahl“* im Judentum bezeichnen. Genannt wurden schon die vorgeschriebenen vier

Becher Wein. In der Pessach-Haggada ist des Weiteren von den vier "Söhnen" - besser ausgedrückt von den vier Charakteren - die Rede, von denen jeder auf seine Weise nach dem Sinn des Festes fragt. Er kann das Motiv der Vierzahl auch beim Seder-Mahl Jesu und seiner Jünger erkennen, bei dem er eine Abwandlung oder Umorientierung dieses Rituals in vier zentralen Punkten durch Jesus konstatiert.

ANMERKUNGEN

1) Rabbi Akiba ben Josef gilt als einer der bedeutendsten Väter des rabbinischen Judentums. Er wurde 135 n. Chr. von den Römern hingerichtet wegen seiner Teilnahme am letzten jüdischen Aufstand 132-135.

2) Die ca. 100-köpfige klosterähnliche Männer-Kommunität von Qumran am Nordwestufer des Toten Meeres war das Zentrum der Essener-Gemeinschaft. Außerhalb der Kommunität lebten auf den heutigen Territorien von Israel/Palästina und Transjordanien weitere ca. 400 unverheiratete Personen, die sich zur essenischen Bewegung bekannten.

3) Immerhin haben die Rabbiner in der zweiten Tempel-Periode die Frage diskutiert, ob eine verheiratete Frau im Hause ihres Mannes oder ihres Vaters am Seder-Mahl teilnehmen sollte.

Fortsetzung folgt

Adressen
Telefonnummern

Kirche/Gemeindezentrum:

Detmolder Str.4/ Nähe Bundesplatz
10715 Berlin-Wilmersdorf

Internet: berlin.alt-katholisch.de

Email: berlin@alt-katholisch.de

Tel. + Fax: 030 796 22 50

Pfarrer, Vorsitzender des KV:

Johannes Urbisch, Albrechtstr. 72 A, 12167 Berlin
Tel. und Fax: 030 / 796 22 50

Stellvertr.Vorsitzender des KV/ Presse- und Ökumenebeauftragter:

Alfons Fischer, Röblingstr. 143, 12105 Berlin
Tel. u. Fax: 030 7532343

Priester im Ehrendienst:

Dr. Bernd Blömeke, Tel.: 030 214 34 90

Diakonie und Kontakte zu Polen u Südafrika:

Claudia Hackel, Tel.: 030 75 70 77 81

Kinder- und Jugendarbeit:

Britta Schramm, Tel.: 030 84 41 06 46

Religiöse Bildungsarbeit:

Dr. Heiko Hartmann, Tel.: 03328 308340

Bewahrung der Schöpfung

Petra Münch, Tel.: 030 324 52 94

KV-Mitglied

Herbert Saure, Tel.: 030 86422686

Organist/ Kirchenmusik:

Michael Schröter, Tel. 030-44 70 14 57

Mobil: 0176 - 22 94 78 03

michael.schroeter.heitsch@web.de

Webmaster:

W. Jungbauer, berlin.web@alt-katholisch.de

Kirchenkasse: Magnus Reisinger

Filialgemeinden

Zehdenick-Franziskushof:

Ökumenisch-Franziskanische Bruderschaft:

Br. Thaddaeus, Lüthkeshof 4, 16792 Zehdenick

Tel: 03307 31 08 48 Fax: 03307 42 07 02

Internet: www.franziskushof.de

Email: info@franziskushof.de

Mecklenburg-Vorpommern:

Fritz Klinger, John-Schehr-St.38, 17033 NB

Tel: 0395 368 41 54

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde der Alt-Katholiken,
V.i.S.d.P. Pfr. J. Urbisch.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht immer der Redaktionsmeinung. Der Gemeindebrief wird kostenlos abgegeben. Spenden für Druck und Porto nehmen wir gerne entgegen.

Bankverbindung:

Ev. Darlehnsgenossenschaft:

Kto-Nr: 174 521,

BLZ: 100 602 37